

böse bist.“ Da konnte sich ihr Bruder nicht länger halten; er trat mit weinenden Augen vor den Vater hin und sagte: „Ich habe den Krug zerbrochen und nicht die Schwester, ich muß zu Hause bleiben.“

Der Vater, voll Freude über das gute Herz der Kinder und über ihre Liebe untereinander, nahm sie in seine Arme und sprach: „Ihr seid beide meine lieben Kinder und sollt beide mit mir gehn.“

### 75. Heidenröslein.

Von **Wolfgang von Goethe**.

Goethes Werke. Herausgegeben im Auftrage der Großherzogin Sophie von Sachsen.

1. Band. (Gedichte. 1. Teil.) Weimar 1887. S. 16.

1. Sah ein Knab' ein Röslein stehn,  
Röslein auf der Heiden,  
war so jung und morgenschön,  
lief er schnell, es nah zu sehn,  
sah's mit vielen Freuden.  
Röslein, Röslein, Röslein rot,  
Röslein auf der Heiden.
2. Knabe sprach: „Ich breche dich,  
Röslein auf der Heiden!“  
Röslein sprach: „Ich steche dich,  
daß du ewig denkst an mich,  
und ich will's nicht leiden.“  
Röslein, Röslein, Röslein rot,  
Röslein auf der Heiden.
3. Und der wilde Knabe brach  
's Röslein auf der Heiden,  
Röslein wehrte sich und stach,  
half ihm doch kein Weh und Ach,  
mußt' es eben leiden.  
Röslein, Röslein, Röslein rot,  
Röslein auf der Heiden.

### 76. Zum Blumenpflücken.

Von **Johannes Trojan**.

Deutsche Jugend. Herausg. von Julius Lohmeyer. 2. Band. Leipzig 1873. S. 157.

1. Brichst du Blumen, sei bescheiden,  
nimm nicht gar so viele fort!  
Sieh, die Blumen müssen's leiden,  
doch sie zieren ihren Ort.